Jahres-bericht 2015

Autismus Forum Schweiz
Im Sihlhof 39, 8134 Adliswil
kontakt@autismusforumschweiz.ch
autismusforumschweiz.ch
facebook.com/AutismusForumSchweiz
twitter.com/AutismusForumCH
PC 50-666655-0

AUTISMUS FORUM SCHWEIZ

Dran bleiben!

Liebe Freundinnen und Freunde von autismusforumschweiz.ch

Es sind fast auf den Monat genau zehn Jahre vergangen, seit mein Mann und ich die Diagnose «Autismus» für unseren Sohn erhielten. **Wir fühlten uns erst wie vor den Kopf gestossen – ja überfordert.** Als wir Eltern fragten, was wir jetzt für unseren Sohn tun könnten, empfahl man uns, ein Fachbuch zu lesen.

Da ich – ausser meinem eigenen Sohn – noch nie bewusst einem Menschen mit Autismus begegnet war und deshalb absolut keine Vorstellung hatte, was nun auf uns zukommen könnte, versuchte ich intensiv, Kontakt zu einer anderen Familie mit einem Kind mit Autismus aufzubauen. Viele Monate ist mir dies nicht gelungen und so blieben wir alleine mit zahlreichen unbeantworteten Fragen.

Dies brachte mich auf die Idee, das www.autismusforumschweiz.ch ins Leben zu rufen und damit ein kraftvolles Instrument zum Austa**usch und zur Vernetzung für Menschen mit Autismus sowie ihre Angehörigen zu schaffen**.

Nun zählt unser Forum bereits über 1000 Mitglieder und auf unserer Facebook-Seite interessieren sich mehr als 7500 Fans fürs Thema.

Aus der Arbeit rund um das Forum ist ein toller Verein entstanden, der sich zum Ziel gesetzt hat, **mehr Verständnis und Unterstützung für Menschen mit Autismus** zu schaffen. Dabei konnte ich von Beginn weg auf die engagierte Zusammenarbeit des heutigen Vorstands von Autismus Forum Schweiz zählen. Wir haben bereits viel bewegt und werden uns weiterhin mit aller Kreativität und Kraft für **bessere Lebensbedingungen für Menschen mit Autismus** einsetzen.

Ich wünsche Ihnen allen die **Motivation, besonders am Ziel der Inklusion von Menschen mit Autismus weiter dran zu bleiben!**

Herzlich

Nicole Ulrich-Neidhardt
Präsidentin Autismus Forum Schweiz

Neuer Schwerpunkt: Assistenz

Autismus Forum Schweiz hat sich zum Ziel gesetzt, wichtige Themen rund um den Autismus fundiert aufzuarbeiten und die Erkenntnisse an Menschen mit Autismus, ihre Angehörigen und die Fachstellen in der Schweiz weiterzuleiten. 2015 haben wir ein neues Thema angepackt: die persönliche Assistenz.

Mit der IV-Revision vom Januar 2012 wurde auch in der Schweiz der Assistenzbeitrag zur Förderung eines selbstbestimmten Lebens eingeführt. Er verhilft zu mehr Eigenständigkeit im Alltag, entlastet die Angehörigen und ermöglicht oft ein Leben zu Hause anstatt im Heim.

In einer Beitragsreihe auf autismusforumschweiz.ch sind wir u.a. auf folgende Fragen eingangen: **Was ist Assistenz? Was bewirkt sie? Wer hat ein Anrecht auf den Assistenzbeitrag und wie wird er bei der IV beantragt? Und was muss der Assistent für seinen Einsatz wissen?**

Zudem besuchten wir die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde in Allschwil, die auch Autismusbegleithunde ausbildet, und berichteten im Forum darüber (siehe auch S. 12).

Eine Assistenzperson ermöglicht ein selbstbestimmtes Leben – zu Hause, bei der Arbeit oder unterwegs.

Dank Assistenz wandeln sich Menschen mit einer Behinderung von passiven Hilfsempfängern hin zu aktiven, selbstbestimmten Protagonisten in ihrem eigenen Leben. Für Menschen mit Autismus bedeutet dies unter anderem konkret: Sie und ihre Angehörigen werden zu Arbeitgebern und leiten ihre Assistenten selbst an.

Interview: Wie erlebt eine Assistentin die Begleitung eines Jugendlichen mit Autismus?

Laura Ott ist 23 Jahre alt und studiert an der ETH Zürich Health Science and Technology (HST) im 7. Semester. Sie begleitet Jonas beim Besuch des Religionsunterrichtes, wobei dieser häufig in der Form von Ausflügen und Exkursionen stattfindet. Laura hatte kein spezifisches Wissen zu Autismus, als sie mit der Begleitung von Jonas anfing, und kannte Autismus nur aus dem Film «Jimmie» mit Joel Basman.

Thomas Ulrich: Laura, wie bist Du eigentlich dazu gekommen, Jonas als Assistentin zu begleiten?
Laura: Das kam eigentlich durch Zufall so. Nicole (Anm.: Jonas' Mutter) hat mich und meine Schwestern darauf angesprochen, ob wir uns vorstellen könnten, Jonas zu begleiten. Wir haben uns dann einmal zum Kaffee getroffen und Nicole hat uns über Jonas erzählt und worum es bei der Assistenz geht. Euch war ja wichtig, dass er am Unterricht teilnehmen kann, gut integriert ist und auch einmal mit jüngeren Menschen zusammen etwas unternimmt.

Was war für Dich persönlich am Anfang am schwierigsten?
Am Anfang wollte ich vor allem einfach nichts falsch machen. Ich wusste ja eigentlich noch nichts über den Autismus und kannte Jonas noch nicht so gut. Wie er reagiert und wie ich ihn einschätzen muss. Da habe ich mich einfach herantasten müssen. Ich habe zum Beispiel rasch gemerkt, dass es wichtig sein kann, einfach einmal still zu sein und nicht zu reden. Das ist nämlich gar nicht so einfach und zu Beginn war das schon etwas speziell für mich: einfach so nebeneinander herzugehen und nichts zu sagen oder einfach still auf dem Bahnhof auf den Zug zu warten.

Du sagtest, Du wolltest nichts falsch machen – denkst Du denn, Du hast etwas falsch gemacht?
Ich weiss gar nicht so recht – ich glaube aber eigentlich nicht, auf jeden Fall hat er nicht diesen Eindruck gemacht.

Ich denke, Du hast das sehr gut gemacht. Jonas ist nämlich ziemlich direkt und er hätte Dir wohl auch sehr direkt gesagt, wenn etwas nicht

stimmt. Was würdest Du rückblickend anders machen?
Wahrscheinlich würde ich etwas entspannter an die Sache herangehen. Ich war beim ersten Mal schon etwas nervös. Aber für Jonas war es ja auch neu, mit mir unterwegs zu sein. Ich denke, wenn man sich vornimmt, flexibel und offen zu sein, ruhig zu bleiben und sich auf den anderen einzulassen, dann macht man schon sehr vieles richtig. Jonas hat mich zum Beispiel auf dem Heimweg nach unserem ersten Unterrichts-Besuch im Zug gefragt, ob er einmal ganz laut schreien soll, um die anderen Fahrgäste zu erschrecken. Natürlich war ich etwas überrascht, habe dann aber das gemacht, was eigentlich wohl jeder machen würde: Ich habe ihm erklärt, dass man das nicht darf. Prompt fragte er mich warum, worauf ich ihm erklärt hatte, dass sich die anderen Fahrgäste ärgern würden. Ein kurzes «Aha» von Jonas – und die Sache war erledigt. Ist ja eigentlich gar nicht so schwierig, oder?

Was motiviert Dich an dieser Arbeit?
Die Arbeit mit Jonas ist schön, interessant, lehrreich – das gefällt mir! Besonders motiviert es mich, wenn sich Jonas freut – und Jonas freut sich oft! Dadurch gibt er mir Feedback, dass er gerne mit mir unterwegs ist und ich einen guten Job mache. Wir erleben viele schöne Momente, und ich lerne eine Menge über den Autismus, ich würde sagen über die Menschen generell – und ich lerne auch viel über mich selber. Toll ist auch, wenn er von sich aus ein Gespräch mit mir beginnt. Wie einmal, als er mich fragte, wie mir Miley Cyrus gefällt. Es ist ein richtiges Gespräch daraus entstanden, über Dinge, die ihn offenbar sehr interessieren. Diese «Gschpröchli» mit ihm, die er manchmal von sich aus beginnt, finde ich besonders schön. Wenn ich mit Jonas gearbeitet habe, bin ich jeweils sehr zufrieden. Manchmal bin ich auch ziemlich müde, denn es kann schon anstrengend sein, jemanden so eng zu begleiten und immer für ihn präsent zu sein. Es ist jedoch schön, dass mein Kopf jeweils völlig befreit ist vom Alltag und ich super entspannt bin, weil ich mich für einige Stunden nur mit Jonas, seiner Begleitung und meiner Arbeit als Assistentin befasst habe. Das gibt mir ein Gefühl grosser Zufriedenheit und die Gewissheit, etwas Wichtiges geleistet zu haben.

Erinnerst Du Dich an ein besonders schönes Erlebnis mit Jonas?
Wir erleben viele schöne Momente zusammen. Einmal nach einem Ausflug dachte ich, dass dieser Abend schwierig war für Jonas. Beim Verabschieden habe ich ihm dann gesagt: «Das war wohl ein strenger Abend für Dich, Jonas, nicht wahr?» Völlig überraschend war seine Antwort: «Nein, das war ein schöner Abend!» Wir gaben uns die Hand und er ist, wie er es immer tut, nach Hause gerannt und man hat ihm so richtig angesehen, wie zufrieden er war. Solche Momente sind einfach super – wer bekommt schon so unmittelbar und unverfälscht positives Feedback zu seiner Arbeit?

Wann war es für Dich besonders herausfordernd?
Besonders herausfordernd ist es immer dann, wenn der Ablauf und was uns genau erwartet im vornherein nicht genügend bekannt ist. Wie damals an einer Abendveranstaltung, wo ich nicht genau wusste, wie diese verlaufen wird. Wir waren zusammen mit vielen Leuten in einem grossen Saal, es war laut, niemand wusste, wer wir beiden sind. Es gab eigentlich kein richtiges Programm, wir haben einfach zu Abend gegessen, man wusste nicht genau, wie lange es geht und plötzlich sind die ersten aufgestanden und nach Hause gegangen. In solchen Momenten habe ich einfach die Mittel nicht, die ich benötige, um für Jonas eine Struktur zu schaffen. Ich kann ihm nicht erklären, was warum geschieht. Ich kann den Abend für ihn nicht «voraussehbarer» machen, denn ich weiss ja selber nicht, was Sache ist.

Und was hast Du dann gemacht?
Ich habe an einem Punkt einfach entschieden, dass wir jetzt gehen. Das war wohl die richtige Entscheidung, denn er ging sofort seine Jacke holen und auf dem Heimweg war alles wieder in Ordnung. Da wurde mir auch bewusst, dass ich kein schlechtes Gewissen haben muss, wenn es einmal nicht optimal klappt. Jonas ist ja nicht aus Zucker und er zeigt mir ja sehr genau, wenn es für ihn nicht mehr stimmt. Und ich beobachte Jonas gut und sehe, wenn er unsicher ist. Oft hilft es dann schon, wenn ich ihm sage «komm, setz Dich neben mich» oder «lauf mir einfach nach». Jonas hört nämlich sehr gut zu und sucht, wenn er unsicher ist, den Blickkontakt zu mir. Dann kann ich reagieren und ihm die Situation oder das Vorgehen erklären. Jonas hat Vertrauen in mich, und das ist toll!

Du hast ja nun schon einige Erfahrung in der Begleitung eines Jugendlichen mit Autismus – was findest Du besonders wichtig?
Man muss bereit sein, sich auf den Menschen, den man begleitet, einzulassen. Und ihn auch in seiner Art zu akzeptieren. Wenn ich mit Jonas unterwegs bin, dann bin ich für ihn da, ich konzentriere mich auf ihn, bin auf ihn fokussiert – meine Präsenz ist bei ihm. Ich denke auch, der Kontakt zu den Eltern ist wichtig. Ich schätze Euer Feedback und dass ich Fragen stellen darf. Viele Fragen stellen – das ist ohnehin von grosser Bedeutung! Eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Assistenz ist meines Erachtens sehr entscheidend. Dann hilft es sicher sich vorzunehmen, ruhig und gelassen zu bleiben – und offen zu sein. Flexibilität ist ebenso gefragt. Man kommt halt immer wieder auch in Situationen, die neu und unerwartet sind. Jonas «testet» mich oft, auf eine verschmitzte und humorvolle Art. Er will sehen, wie ich reagiere – und lernt dann daraus. Und ich lerne auch und erweitere meinen Erfahrungsschatz – «learning by doing» sozusagen. Und natürlich hilft es auch, wenn man sich etwas schlau macht zum Autismus.

Unsere Plakate «Das etwas andere Spielzeug» am Swiss Poster Award mit Gold ausgezeichnet

Am diesjährigen Swiss Poster Award der APG|SGA wurden unsere Plakate «Das etwas andere Spielzeug» mit Gold ausgezeichnet. Wir freuen uns riesig und danken unserer Werbeagentur Ruf Lanz in Zürich ganz herzlich. Sie schafft es immer wieder mit viel Sensibilität, die noch für viele Menschen fremden Eigenheiten der autistischen Wahrnehmung sichtbar zu machen.

Unsere Präsidentin Nicole Ulrich-Neidhardt nimmt mit Isabelle Hauser und Dave Schellenberg (Ruf Lanz) den Swiss Poster Award von Moderator Röbi Kuhn entgegen.

Aus der Broschüre der APG|SGA zum Swiss Poster Award 2015:

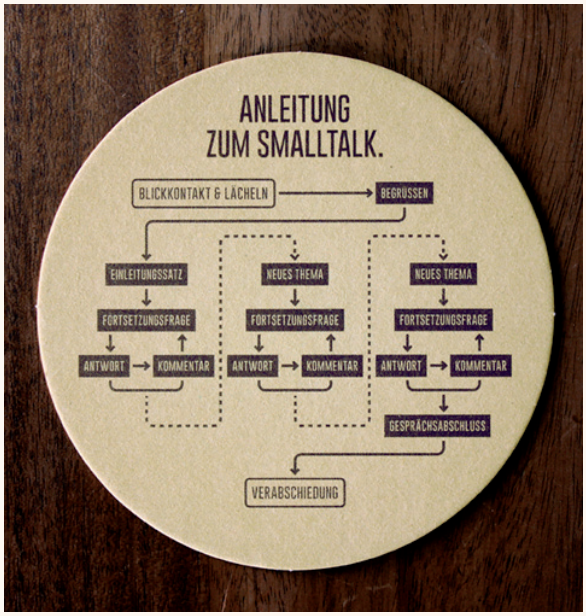
«Eindrücklich, die Sensibilität, mit welcher die Zürcher Werbeagentur Ruf Lanz für die vielen Menschen die fremden Eigenheiten von Autisten spürbar macht. Seit einigen Jahren schon bringen die behutsamen Kreativen ein grosses Publikum dazu, sich auf der Homepage des Autismus Forum Schweiz kundig zu machen: über ganz spezielle Wahrnehmungen und Deutungen, über Zeitgenossen, die die Wirklichkeit über kleine Faszinosa erfahren und zur «normalen» Welt einen erschwerten Zugang haben. Was sie dafür einsetzen, sind berührende, aber bewusst unsentimentale Klarbotschaften, reduziert auf augenfällige Details. Das ist Kommunikation für Public Service at its best.»

Anleitung zum Smalltalk: Kampagne hilft Bargängern auf die Sprünge

Die individuellen Ausprägungen von Autismus sind vielfältig. Doch allen Menschen mit Autismus sind Beeinträchtigungen des Sozialverhaltens gemeinsam: zum Beispiel **Schwierigkeiten, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und mit ihnen zu sprechen**.

Dies thematisierte die Werbeagentur Ruf Lanz im Auftrag von Autismus Forum Schweiz mit einer neuen Aktion. Auf 15‘000 Bierdeckel sind **theoretische Anleitungen zum Smalltalk** gedruckt. Sie kommen dort zum Einsatz, wo Smalltalk an der Tages- und Nachtordnung ist: in Bars und Restaurants (u. a. im Yooji‘s, Iroquois, Totò und Bohemia).

Die Auflösung auf der Rückseite: **Menschen mit Autismus müssen das, was für andere selbstverständlich ist, erst mühsam lernen.** Deshalb sind sie auf Verständnis und Unterstützung angewiesen. (aus: persoenlich.com)



Blickkontakt und Lächeln, dann Begrüssung, Einleitungssatz und Fortsetzungsfrage – so beginnt Smalltalk.

Bierdeckel im Yooji‘s.

Autismus Forum Schweiz, Im Sihlhof 39, 8134 Adliswil
autismusforumschweiz.ch, kontakt@autismusforumschweiz.ch

AUTISMUS FORUM SCHWEIZ

Wettbewerb zum Welt-Autismus-Tag vom 2. April 2015: «Was macht Menschen mit Autismus glücklich?»

Unser Wettbewerb zum Welt-Autismus-Tag vom 2. April hat bereits Tradition. Dieses Jahr wollten wir von unseren Mitgliedern wissen: «Was macht Menschen mit Autismus glücklich?»

Im Forum und auf Facebook posteten Selbstbetroffene, Eltern, Geschwister und Fachpersonen zahlreiche Beiträge (s. rechts) und Fotos mit berührenden Glücksmomenten.

Glücklich war auch die Siegerin unseres Wettbewerbs: Stefanie J. gewann einen Büchergutschein vom Autismusverlag in St. Gallen im Wert von 100 Franken.

«Ich habe meinen Sohn (7 Jahre) gefragt, was ihn glücklich macht. Er sagte: ‚Ich bin glücklich, wenn du mir Vulkane und Geysire erklärst und wie eine Sonnenfinsternis entsteht. Wenn wir spielen können, wie ein Vulkan ausbricht und ein Wirbelsturm durch das Land fegt.' Also macht es ihn glücklich, wenn wir versuchen, die Faszination für seine Interessen zu teilen. Und wenn er glücklich ist, bin ich es erst recht :)»

«Glück ist... immer die gleichen Sachen anziehen! Ich lernte also und kaufte für meinen jüngsten Sohn Socken, Hosen und Pullis im selben Design gleich mehrfach und in den nächsten Grössen.»

«Mich machen die Momente, in denen ich einfach meine Ruhe habe, am glücklichsten. Wenn niemand etwas von mir will, ich nichts tun muss, zu nichts gezwungen werde, ich schmerzfrei bin, dann fühle ich mich gut. Am besten gelingt mir dieser Zustand, wenn ich an einer Leinwand sitze und meiner Leidenschaft, dem Malen, nachgehen kann.»

«Wenn mein Sohn Glück verspürt, dann hüpft sein ganzer Körper, das Glück nimmt ihn völlig ein. Er ist dann Glück pur. Pures echtes Glück, so herzerwärmend, so ansteckend! Mittlerweile hüpfe ich oft mit und staune, wie gut das tut.»

Artikel in der Zürichsee-Zeitung, 2. April 2015

Kühl und doch voller Leidenschaft

WELT-AUTISMUS-TAG

Dem Adliswiler Jugendlichen Jonas Ulrich fällt es schwer, mit anderen Menschen zu interagieren; er ist Autist. An einem Ort fühlt er sich aber selbst inmitten vieler Menschen wohl.

Der autistische Jugendliche Jonas Ulrich (im hellblauen Pulli) singt mit seinem Vater Thomas Ulrich (r. von Jonas) im «mim chor & band». *Sabine Rock*

Jeden Donnerstagabend vollbringt Jonas Ulrich «eine Meisterleistung», wie es seine Mutter Nicole Ulrich-Neidhardt nennt. Dann probt der Jugendliche mit seinem Vater im Gospelchor «mim chor & band» in der katholischen Kirche Adliswil. Singen tut er dabei nicht. Der Adliswiler steht mitten im Chor und bewegt sich ausgelassen zum Rhythmus der Musik. Zu Hause empfängt die Mutter stets einen beschwingten Jungen. Chorleiter Peter Orth vermutet: «Jonas erlebt die Musik mit seinem ganzen Körper. Er scheint sich im Chor einfach wohlzufühlen.» Dies, obwohl sich Jonas Ulrich bei jeder Probe einer Reizüberflutung aussetzt. Der Grund dafür sind die vielen Menschen und Geräusche.

«Hallo», sagt der gross gewachsene Teenager der ZSZ-Reporterin beim Besuch daheim beiläufig, reicht ihr mechanisch die Hand und flitzt weg. Das spätere Gespräch verläuft kühl. Ungeduldig am Tisch sitzend, antwortet der Junge wie aus der Pistole geschossen entweder mit Ja oder Nein. Durch sein Gegenüber scheint er hindurchzuschauen. Der Grund für das kühl anmutende Verhalten des 16-Jährigen ist keine pubertäre Marotte. «Bis es mit dem Grüezi-Sagen funktionierte, ging es Jahre», sagt Nicole Ulrich-Neidhardt. Jonas Ulrich hat Autismus (siehe Nachgefragt).

Er baute riesige Türme aus Möbeln

Als der Junge zwei Jahre alt war, merkten die Eltern, dass er sich anders verhielt als seine ältere Schwester. Er reagierte nicht auf seinen Namen, hielt sich nicht an Verbote und schreckte vor Gefahren nicht zurück. Anstatt mit den Püppchen zu spielen, baute er aus den Puppenhausmöbeln riesige Türme. «Ein Märchen ähnelte einer Studie, und oft untersuchte er Dinge, die uns unwichtig erschienen, ganz genau», sagt die Mutter. Vom Märchen «Rotkäppchen» musste der Sohn die Buch-, Kassetten- und Filmversion haben – um zum Beispiel die verschiedenen Ärmellängen des Mädchens zu vergleichen.

Lange konnte Jonas Ulrich nicht Schlange stehen, im Restaurant auf das Essen warten, etwas teilen oder sich bedanken. «Jonas hat inzwischen viel gelernt und wir sind sehr stolz auf ihn», sagt die Mutter. Um zu verstehen, wann Danke sagen angebracht ist, lernte der Jugendliche Tausende von Situationen auswendig. «Früher wurde er oft wütend, weil er die Leute nicht verstand», sagt die Mutter. Da sich der Knabe alle Wörter bildlich vorstellt, machten für ihn Aussagen wie «Die Zeit drängt» oder «Tomaten auf den Augen haben» keinen Sinn. Die Eltern erklärten ihm deren übertragene Bedeutung genau und er prägte sie sich ein. Viele soziale Komponenten lernt der Knabe auch in Filmen. Solche aus dem viktorianischen Zeitalter sind seine grosse Leidenschaft. «Er weiss alles über alle Darsteller», sagt die Mutter.

Jonas Ulrich erhält eine Einzelschulung. Alltägliche Dinge ausser Haus erledigt er in Begleitung der Eltern. «Er kann nicht mit dem Postangestellten reden, wenn dieser ihn nicht gut kennt und auf ihn eingehen kann», sagt Ulrich-Neidhardt. Für Freizeitaktivitäten engagieren die Eltern Assistenzpersonen. «Es ist wichtig, dass er in diesem Alter nicht mehr alles mit den Eltern macht.» Zum Harfenunterricht fährt der Jugendliche mittlerweile selbstständig. Bereits seit einem Jahr ist er Mitglied im Gospelchor. «Ich staune, wie gut die Leute im Chor akzeptieren, dass Jonas nicht so ruhig wie sie stehen kann», sagt Peter Orth. Nicole Ulrich-Neidhardt, die Präsidentin des Autismus-Forums Schweiz ist, möchte Mut machen, Menschen mit Behinderung zu integrieren. «Nicht die Betroffenen sind behindert, sondern das Umfeld behindert», betont sie.

Erinnerung an sein grösstes Dankeschön

Chorleiter Peter Orth erinnert sich, wie Jonas Ulrich extra eine Probe besuchte, von der er sich abgemeldet hatte, um sich von einer Sängerin verabschieden zu können. Die Mutter erzählt: «Wenn Jonas entspannt ist, umarmt er mich manchmal.» Gerne erinnert sie sich an sein grösstes Dankeschön. Die Eltern hatten ihrem Sohn zu Weihnachten die lang ersehnte Puppenausgabe einer amerikanischen Schauspielerin geschenkt. Er packte die Puppe aus und sagte: «Das ist die richtige!» Für ihn sei es etwas vom Schönsten, sich mit einem bestimmten Interessengebiet zu beschäftigen, sagt seine Mutter. Sie glaubt: «Die schönen Gefühle, die er dabei hat, können bei Jonas noch viel intensiver sein als bei anderen Menschen.»

Bettina Zanni

WELT-AUTISMUS-TAG

Der Zolliker Psychiater Eugen Bleuler prägte 1911 den Begriff Autismus. Er bezog sich auf die Zurückgezogenheit in die innere Gedankenwelt bei schizophrenen Patienten. 1943 und 1944 definierten der österreichisch-amerikanische Kinderpsychiater Leo Kanner und der österreichische Kinderarzt Hans Asperger die Verhaltensform als Störungsbild eigener Art. Laut dem Autismus-Forum Schweiz mit Sitz in Adliswil leben hierzulande rund 50 000 Menschen mit Autismus. 2008 führten die Vereinten Nationen den Welt-Autismus-Tag ein. Der Aktionstag am heutigen 2. April weist darauf hin, dass Früherkennung und geeignete Forschungs- und Interventionsmassnahmen für die Entwicklung der Betroffenen entscheidend sind. Laut dem Autismus-Forum Schweiz können Menschen mit Autismus oft für ihre Bedürfnisse und ihr Wohlbefinden selbst nicht genug einstehen. Das Forum lädt deshalb bis am 6. April alle Interessierten zu einem Wettbewerb mit der Frage «Was macht Menschen mit Autismus glücklich?» dazu ein, glückliche Momente von Autisten zu beschreiben. *bz*

Weitere Informationen zum Wettbewerb online unter www.autismusforumschweiz.ch.

Interview in der Zürichsee-Zeitung, 2. April 2015

Herr Girsberger, was unterscheidet autistische Menschen von anderen?
Thomas Girsberger: Autismus ist keine Krankheit, sondern ein Merkmal, das in der ausgeprägteren Form mit einer Behinderung verknüpft sein kann. Die Wahrnehmung der Menschen mit Autismus orientiert sich stark an Details. Es fällt Autisten schwer, die verschiedenen Sinneseindrücke zu einem Ganzen zusammenzufassen und flexibel zu reagieren. Im Austausch mit anderen Leuten wirkt sich dies besonders aus, sodass die autistischen Menschen Dinge falsch oder nicht verstehen. Sie merken dies und meiden solche Situationen, weil sie nicht dumm scheinen wollen.

Worin liegt der Unterschied zum Asperger-Syndrom?
Dieses Syndrom trifft auf Menschen mit Autismus zu, die durchschnittliche intellektuelle Fähigkeiten haben. Sie fallen auf den ersten Blick nicht besonders auf.

Nachgefragt

Thomas Girsberger
Kinder- und Jugendpsychiater und Vizepräsident Verein Autismus-Forum Schweiz

«Menschen mit Autismus sind zuverlässig»

Welche Stärken haben Menschen mit Autismus?
Sie sind loyal und zuverlässig und können zum Beispiel über längere Zeit eine stereotype oder monotone Arbeit ausführen. Eine Studie zeigte, dass Angestellte mit Autismus bei der Gepäckkontrolle am Flughafen die Gepäckstücke zuverlässiger prüften als ihre neurotypischen Kollegen. Besonders gefragt sind ihre Fähigkeiten auch in der Softwareoptimierung.

Auf die Frage, ob er Zeitung lese, antwortete Jonas Ulrich mit «Ja, manchmal». Dann sagte seine Mutter ihm: «Am Computer manchmal, oder?» Darauf antwortete er: «Also, ich lese nie Zeitung.» Warum widersprach er sich plötzlich?
Ich vermute, dass für Jonas die Frage seiner Mutter nicht eindeutig war. Er unterscheidet klar zwischen dem Zeitunglesen auf Papier und dem Zeitunglesen am Computer. Das Zeitunglesen am Computer ist für ihn etwas ganz anderes. Weil er sich vermutlich öfter am Computer informiert, fällt dies für ihn bereits nicht mehr in die Kategorie des Zeitungslesens.

Wie verhält man sich diesen Menschen gegenüber richtig?
Wichtig ist, dass man sich einfach ausdrückt, am besten mit einer leichten Sprache. Diese Sprache besteht nur aus ganzen Sätzen, enthält keine Nebensätze und keine Fremdwörter. Dabei soll man ruhig und neutral bleiben.

Gelingt es dann auch, die Person in eine Gruppe zu integrieren?
Der richtige Weg ist Inklusion anstatt Integration. Man soll die Person einschliessen, ohne sie zu stressen, und von ihr nicht fordern, dass sie sich wie die anderen Leute verhält. Es heisst also: «Ich bin dabei, bleibe aber so, wie ich bin.»

Interview: Bettina Zanni

Buchtipp: «Die vielen Farben des Autismus», Thomas Girsberger. 2014, Kohlhammer, 2. Auflage, ISBN 978-3-17-028784-6

Autismusbegleithunde geben Sicherheit

Die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenhunde in Allschwil bildet auch Autismusbegleithunde aus. Lesen Sie in unserem Blog auf www.autismusforumschweiz.ch, welche Ausbildung Autismusbegleithunde durchlaufen und wie sie z. B. eine Familie mit einem Kind mit Autismus unterstützen.

Autismusbegleithund Paras wartet auf seinen Einsatz.

Unser Stand am Weihnachtsmarkt in Adliswil

Am Weihnachtsmarkt in Adliswil waren wir erstmals mit einem Stand vertreten und haben auf die Bedürfnisse von Menschen mit Autismus aufmerksam gemacht.

Wir haben viele äusserst offene und «gwundrige» Adliswilerinnen und Adliswiler angetroffen. Der Austausch und das grosse Interesse haben uns riesig motiviert!

Nicole Ulrich-Neidhardt und ihr Sohn Jonas leisten Aufklärungsarbeit zum Thema Autismus am Adliswiler Weihnachtsmarkt.

Unser Vorstand hat sich vergrössert

Seit Dezember 2015 haben wir ein neues Vorstandsmitglied: Susanne Rahman, ist selbständige Texterin/Übersetzerin und wohnt mit ihrer Familie im Zürcher Weinland. Ihr älterer Sohn (13) hat die Diagnose «atypischer Autismus». Sie unterstützt uns bei der Öffentlichkeitsarbeit, beim Fundraising und der Administration.

Im Forum hat sie sich vorgestellt: «Seit der Diagnose vor neun Jahren befasse ich mich intensiv mit dem Thema Autismus. Da mein Sohn bis jetzt eine Regelklasse besucht, stellen sich bei uns immer wieder Fragen zum Thema Schule und Integration – von der Notengebung bis hin zur Teilnahme am Klassenlager oder dem konstruktiven Kontakt mit den Lehrpersonen. Und auch im Alltag gibt es verschiedenste Herausforderungen zu meistern. Da tut es jeweils gut, wenn ich die Beiträge im Forum lese und spüre: Anderen geht es gleich wie uns.

Ich bin überzeugt, dass wir als Gemeinschaft von Menschen, die auf irgendeine Weise mit Autismus in Berührung gekommen sind, viel bewirken können. Ich freue mich, im Autismus Forum Schweiz meinen Beitrag dazu zu leisten.»

Der erweiterte Vorstand (v. l.): Nikola Bellofatto, Edith Vogt-Hörler, Dr. Thomas Girsberger, Nicole Ulrich-Neidhardt (Präsidentin), Susanne Rahman, Dr. Thomas Ulrich.

Unsere Zahlen

- **1030 Mitglieder** und fast **160‘000 Besuche** pro Jahr im autismusforumschweiz.ch
- **7500 Facebook-Fans**
- **205 Followers** auf Twitter
- mehr als **1000 Stunden ehrenamtliche Arbeit** pro Jahr
- **mehr als 8500 Franken Spenden** im Jahr 2015

DANKE!

Ganz herzlich danken wir unseren institutionellen und privaten Spendern und Gönnern sowie allen, die uns im letzten Jahr in irgendeiner Weise unterstützt haben. Mit Ihrer grosszügigen Hilfe werden wir auch im Jahr 2016 für die Interessen von Menschen mit Autismus und ihren Angehörigen einstehen!

Bilanz per 31.12.15

Aktiven in CHF		Passiven in CHF	
Kasse	134.00	Eigenkapital	14‘305.31
Postcheck	16’082.38	Gewinn	3‘985.01
Bank	1’762.36		
Paypal	311.58		
Total Aktiven	**18‘290.32**	**Total Passiven**	**18290.32**

Erfolgsrechnung 1.1. bis 31.12.2015

Aufwand in CHF		Ertrag in CHF	
Verwaltungsaufwand	0.00[1]	Spenden	8’643.45
Projekte	2’786.27	Zinserträge	1.00
Homepage	607.31	Ausserordentliche Erträge	40.00
Druck Sensibilisierungsmaterial	975.25		
Abgaben	151.00		
Porti	85.90		
Büromaterial	60.00		
Bank-, PC-Spesen	33.71		
Total Aufwand	**4'699.44**	**Total Ertrag**	**8‘684.45**
Gewinn	**3’985.01**		

[1] Mehr als 1000 Arbeitsstunden auf ehrenamtlicher Basis

Revisorenbericht

Stephan Schmidli
Im Bruggen 23
8906 Bonstetten

**Bericht des Revisors
zur eingeschränkten Revision
an die Vereinsversammlung des
Vereins Autismus Forum Schweiz, Adliswil**

Als Revisor habe ich die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Autismus Forum Schweiz für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist die Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil der Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bonstetten, 11. März 2016

Der Revisor

Stephan Schmidli
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)

Autismus Forum Schweiz

Menschen mit Autismus sind vollwertige und moralisch gleichgestellte Mitglieder unserer Gesellschaft. Autismus Forum Schweiz setzt sich konsequent dafür ein, dass Menschen mit Autismus in allen Lebensbereichen, besonders bei der Schulung, in der Ausbildung, am Arbeitsplatz, beim Wohnen und in der Freizeit, mehr Anteil an unserer Gesellschaft haben und dass Barrieren, die dies erschweren oder behindern, abgebaut werden.

Wir sind für alle Menschen mit Autismus da und fühlen uns deshalb dem ganzen Spektrum verpflichtet. Für Autismus Forum Schweiz stehen Menschen mit Autismus und ihre Angehörigen im Zentrum.

Wir fördern die Solidarität zwischen Menschen mit und ohne Autismus. Unser Verein ist gemeinnützig ausgerichtet sowie politisch, wirtschaftlich und weltanschaulich unabhängig und orientiert sich an den Menschenrechten. Alle Mitglieder des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich und verrechnen keine Spesen.

Autismus Forum Schweiz
Im Sihlhof 39, 8134 Adliswil
kontakt@autismusforumschweiz.ch

autismusforumschweiz.ch
facebook.com/AutismusForumSchweiz
twitter.com/AutismusForumCH

PC 50-666655-0
SMS mit «SUPPORT AUTISMUS» an 488, um 10 Franken zu spenden

Vorstand

Nicole Ulrich-Neidhardt (Präsidentin)
Dr. med. Thomas Girsberger (Vizepräsident)
RA lic. iur. Nikola Bellofatto E.M.B.L.-HSG
Dr. Thomas Ulrich
lic. phil. Edith Vogt MAS Psychotherapy
Susanne Rahman

Autismus Forum Schweiz, Im Sihlhof 39, 8134 Adliswil
autismusforumschweiz.ch, kontakt@autismusforumschweiz.ch

AUTISMUS FORUM SCHWEIZ